



13. Dezember 2023

Schriftliche Anfrage

von Yves Henz (Grüne)
und Jürg Rauser (Grüne)

Progressive Energietarife erlauben es, einen überdurchschnittlichen Energiekonsum finanziell stärker zu belasten. Dadurch entsteht ein starker Anreiz, Energie einzusparen. Gleichzeitig wird der Grundbedarf entlastet. Die Anreize müssen aber sozialverträglich ausgestaltet werden, damit sie gerecht sind und auf Akzeptanz in der Bevölkerung stossen. Während in anderen Ländern wie z.B. den USA (Kalifornien), in Südkorea und Italien teilweise bereits seit Jahrzehnten progressive Energietarife zum Einsatz kommen, setzen die Energieversorgenden in der Schweiz dieses Instrument bisher kaum ein. Als Energiestadt GOLD und aufgrund des 2000-Watt-Ziels sowie der Road Map Netto-Null-2040 in der Gemeindeordnung ist die Stadt Zürich prädestiniert, um mit progressiven Energietarifen die Energieeffizienz und -suffizienz auf dem Stadtgebiet voranzutreiben. Mit der Abschaffung der Grundgebühr und einheitlichen Stromtarifen in der Grundversorgung hat ewz im Strombereich zwar noch keine progressiven Tarife eingeführt, aber immerhin degressive Anreize bereits aufgehoben. Im Wärmebereich kommen in der Stadt Zürich hingegen z.T. nach wie vor noch degressive Tarife zum Einsatz, z.B. in der Gasversorgung oder bei den Fernwärmetarifen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Energiesparanreize plant der Stadtrat aktuell (z.B. Energiesparbonus oder Energielenkungsabgaben)?
2. Inwiefern ziehen der Stadtrat bzw. die städtischen Energieversorgenden ewz, ERZ und Energie 360° die Einführung von progressiven Energietarifen in den Bereichen Strom (Grundversorgung), Gas und Fernwärme in Erwägung, mit dem Ziel, einen finanziellen Anreiz zum Energiesparen und eine finanzielle Entlastung der Haushalte mit einem geringen Energieverbrauch zu bewirken?
3. Welche rechtlichen Rahmenbedingungen müssen angepasst werden, um progressive Energietarife der städtischen Energieversorgenden ewz, ERZ und Energie 360° zu ermöglichen?
4. Welche Modelle für progressive Energietarife können sich der Stadtrat und die städtischen Energieversorgenden vorstellen (Freibetrag, Tarifstufen usw.)?
5. Welche Parameter, neben dem Grundbedarf pro Person, müssten aus Sicht des Stadtrates für eine Progression berücksichtigt werden (Heizung mit Wärmepumpe, Wohnflächenverbrauch usw.)?
6. Welche personellen und finanziellen Ressourcen sind bei den Energieversorgenden bzw. der Stadtverwaltung nötig, um ein Projekt «progressive Energietarife» umzusetzen? Wie sähe der zeitliche Ablauf aus?
7. Wie schätzt der Stadtrat die Wirksamkeit und Sozialverträglichkeit der drei Instrumente progressive Energietarife, Energielenkungsabgabe (vgl. Kanton Basel-Stadt) und Energiesparbonus (vgl. Kanton Genf) für die Stadt Zürich ein?
8. Bis wann erfolgt der angekündigte Rollout von Smart Metern für die städtischen Strom-, Fernwärme- und Gaskund*innen?

Y. Henz

J. Rauser